

# **INHALT**

**VORWORT**  
**S. 7**

**DER TRAUM VOM RAUM**  
**S. 8**

**WERKE**  
**S. 22**

**VERZEICHNIS DER**  
**AUSGESTELLTEN WERKE**  
**S. 116**

**BIOGRAFIE**  
**S. 120**

**LITERATURVERZEICHNIS**  
**S. 124**

**IMPRESSUM**  
**S. 126**

**„ALLE FRÜHEREN FORMEN VON ILLUSIONISMUS  
NÄMLICH SIND HEUTE VERALTET, DER MENSCH  
ABER KANN OHNE ILLUSIONEN NICHT LEBEN.“**

JEAN-LOUIS FERRIER, GESPRÄCHE MIT VICTOR VASARELY, KÖLN 1971, S.5

Zwanzig Jahre nach seinem Tod möchte dieser Katalog zur Ausstellung „Der Traum vom Raum“ einen Blick auf das Werk von Victor Vasarely werfen. Vor allem in den 1960er- und 1970er-Jahren hochgeschätzt und international berühmt, wurde es nach seinem Tode still um den Künstler; sein Werk passte nicht mehr zum Zeitgeist und wurde von anderen künstlerischen Strömungen verdrängt. Gleichwohl hat er für die Entwicklung der Kunst im 20. Jahrhundert unschätzbar viel geleistet, der ungegenständlichen zumal. Sein Beitrag zur Op-Art und seine ureigene Erfindung der „Unités plastiques“, der plastischen Einheiten, oder des „Plastischen Alphabets“, haben den Bildbegriff und den Begriff des originalen Kunstwerks völlig neu definiert.

In jüngerer Zeit haben Ausstellungen wie „Victor Vasarely. Die Wiederentdeckung des Malers“ (2013) in Brüssel, Zürich und Espoo/Finnland das Interesse an seiner Kunst wieder befördert. Als umfassende Überblicksschau bot diese Einsicht in alle ungegenständlichen Schaffensphasen des Künstlers. Anders das hier dokumentierte Ausstellungsprojekt, das ein Streiflicht auf das Werk von Vasarely richtet und dabei punktuell auch sein künstlerisches Umfeld in Paris mit beleuchtet. Dabei kann es nicht darum gehen, die physiologischen und psychologischen Voraussetzungen der faszinierenden Irritation des Auges zu klären. Vielmehr möchte der vorliegende Text denen, die es neu entdecken möchten, anhand von zehn Bildbeispielen einen kurz gefassten Einstieg in das Werk von Vasarely ermöglichen und in die Ideenwelt dahinter einführen, sozusagen eine Begleitung des Sehens, das Vasarely so wichtig war. Dabei liegt das Augenmerk vor allem auf Vasarely's Umgang mit dem Raum und bleibt nah bei den Bildern.

Der Dank gilt allen, die Ausstellung und Katalog ermöglicht haben, Herrn und Frau Peter C. und Rosemarie Ruppert, Berlin, deren vier Gemälde von Victor Vasarely in ihrer Sammlung Konkrete Kunst im Museum im Kulturspeicher den Anstoß zur Ausstellung gegeben haben. Danken möchte ich Anne und Diane Lahumière, Paris, die mit ihrer Galerie das Projekt zupackend und engagiert mit Leihgaben und Informationen unterstützt haben, sowie der Sammlung Würth, Künzelsau und der Sammlung Weishaupt, Ulm für ergänzende Leihgaben. Ein großer Dank geht an den Freundeskreis Kulturspeicher e. V. und die Sparkassenstiftung Würzburg, die beide in großzügiger Weise dem Projekt die notwendige finanzielle Förderung gaben. Ausstellungen entstehen nicht im Alleingang. Deshalb geht last but not least mein aufrichtiger Dank an das Museumsteam, das kompetent zusammen in gewohnt sorgfältigem Einsatz für die Realisierung sorgte. Im fünfzehnten Jahr des Bestehens des Museum im Kulturspeicher ist die Vasarely-Schau ein würdiger Botschafter unseres Hauses, das einen wesentlichen Teil seiner Arbeit der konstruktiv-konkreten Kunst widmet, in deren Kontext sich das Werk von Victor Vasarely entwickelte.

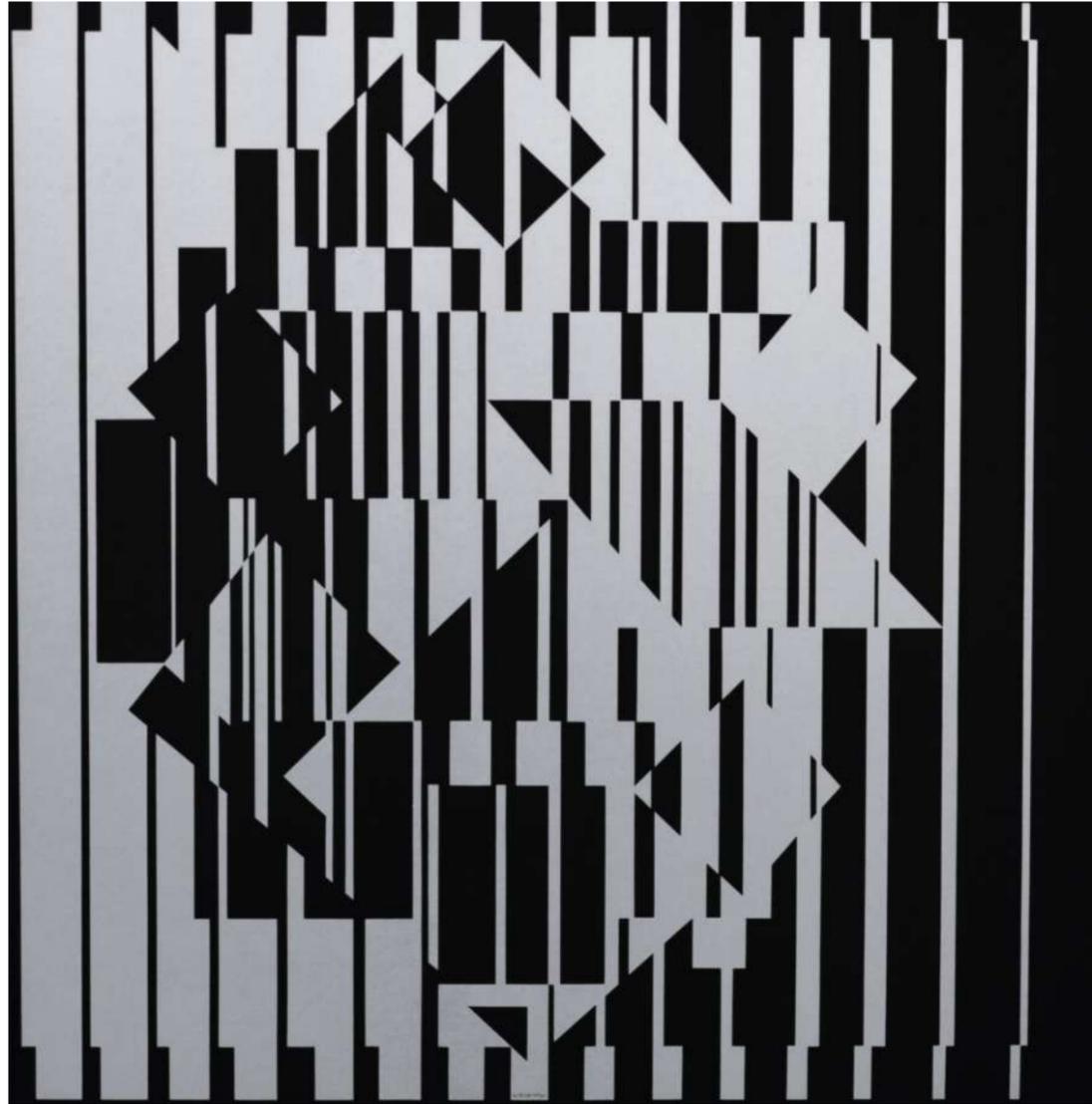
Victor Vasarely  
Santorin, 1950  
Gouache  
25 x 16 cm  
Galerie Lahumière, Paris



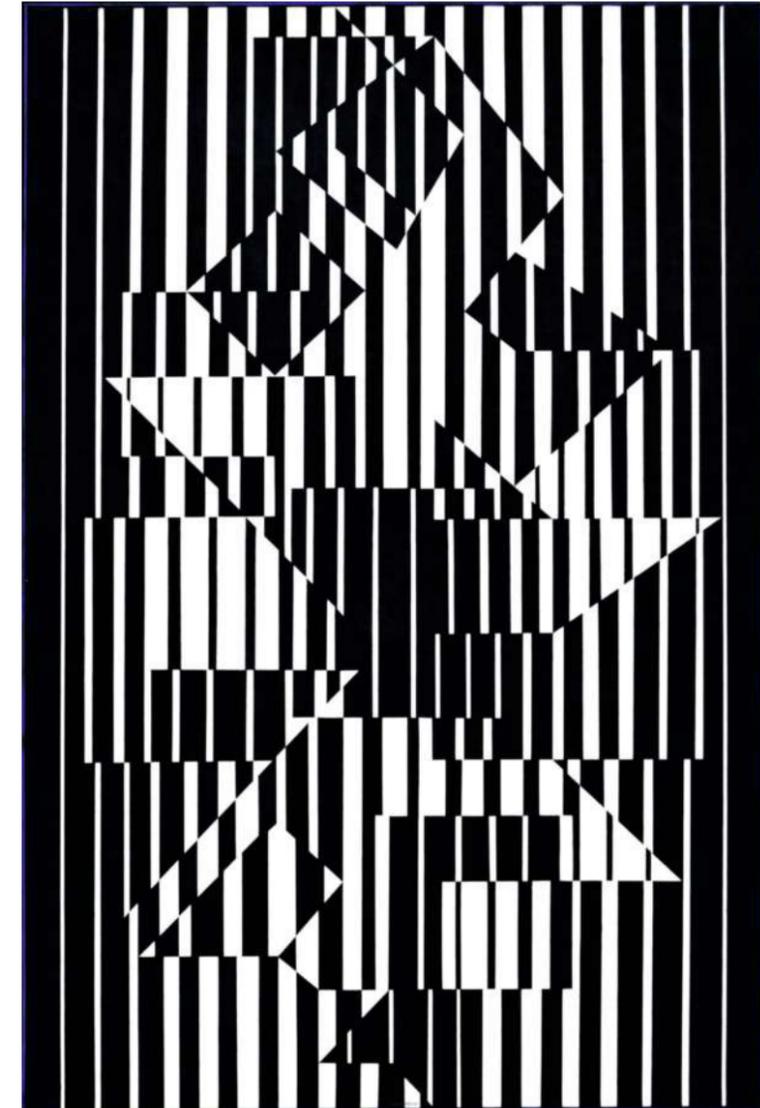
Victor Vasarely  
Santorin, 1950  
Öl auf Leinwand  
130 x 81 cm  
Galerie Lahumière, Paris



Victor Vasarely  
Jobbal, 1955  
Acryl und Silberbronze auf Leinwand  
102 x 97 cm  
Sammlung Peter C. Ruppert,  
Museum im Kulturspeicher Würzburg



Victor Vasarely  
Ilava, 1956  
Öl auf Leinwand  
195 x 130 cm  
Galerie Lahumière, Paris



Victor Vasarely  
Lapidaire, 1972  
Acryl auf Leinwand  
140 x 140 cm  
Sammlung Peter C. Ruppert,  
Museum im Kulturspeicher Würzburg

